

Hickhack um Schweine und Hühner *Kilchbergs Bauerngut Uf Stocken erhitzt die Gemüter*

wbt. Gegen die Jahresrechnung 2004 hatte am Dienstagabend keiner der 69 Kilchberger Stimmberechtigten etwas einzuwenden. Die Finanzlage der privilegierten Wohngemeinde ist solide. Es sind andere Probleme, welche die Bevölkerung beschäftigen: die Sanierung des Hallenbads, der Bahnlärm – SBB und Gemeinde haben nach einem Zerwürfnis Anfang März das Gespräch inzwischen wieder aufgenommen – und schliesslich das Problem der Tierhaltung auf dem stattlichen kommunalen Bauernhof. Ob Uf Stocken auch künftig Hühner und Schweine zu halten seien und wenn ja, wie, diese Frage echauffierte die Gemüter schliesslich doch noch. Wo der Nutzen für die Bevölkerung bleibe, wenn die Gemeinde fast 600 000 Franken in eine Hühnerfarm investiere, die nur als abschreckendes Beispiel für die vielen Kinder, welche den Hof besuchten, dienen könne? So fragte provokativ ein Verfechter einer konsequenten Freilandhaltung.

Verzicht auf Schweinezucht gefordert

Solches Engagement für das Gemeindegut eher die Kilchberger und ärgert zugleich deren Exekutive. Sie hatte im März ein Investitionsprogramm von insgesamt rund 2,9 Millionen Franken für den Gutsbetrieb angekündigt (NZZ 12. 3. 05), welches eine artgerechte, den Anforderungen des Tierschutzes entsprechende Tierhaltung ermöglichen soll. Mit ihrem Programm wick die Exekutive teilweise ab von einem im Februar 2003 gutgeheissenen Strategiepapier des Instituts für Agrarwirtschaft der ETH und des Strickhofs Lindau, das mit der Vorgabe «Ökologischer Leistungsnachweis plus» über die bisherige integrierte Produktion hinausging.

Das Papier hatte den Verzicht auf die Schweinezucht und den Ausbau der Hühnerställe für die Freilandhaltung empfohlen. Dass der Gemeinderat entgegen dieser Empfehlung noch dieses Jahr knapp 200 000 Franken in eine verbesserte Schweinehaltung stecken will und für die Hühnerhaltung 2006 einem Konzept mit gedecktem Auslauf statt der Freilandhaltung zu folgen gedenkt, weckte sofort Kritik bei Grünen, Grünliberalen und Natur- und Vogelschützern, die sich eine weitergehende Umstellung auf einen Biobetrieb wünschen. Die Skepsis dehnte sich aber auch auf andere Parteien aus, und eine Inter-

sengemeinschaft Stockengut formierte sich. Aufmerksam begleitet und teilweise tatkräftig am Leben erhalten wurde die Debatte von den lokalen Printmedien. So kamen Tierschützer Erwin Kessler und der Präsident des Zürcher Bauernverbands, der Wädenswiler Hans Staub, als Gegner beziehungsweise Befürworter des Betriebskonzepts zu Wort. Ein Kredit von rund 2 Millionen Franken für einen Rinder-Laufstall wird der Gemeindeversammlung voraussichtlich 2007 unterbreitet.

Naturnaher Anbau, artgerechte Haltung

Eine Anfrage hat das Thema in die Gemeindeversammlung vom Dienstag getragen. Es ging um Aufwand und Ertrag für die einzelnen Betriebszweige des Gutes. Die Antwort des Gemeinderates zeigte, dass sowohl Schweinezucht als auch Hühnerhaltung vergleichsweise ertragsstark, wenn auch – wie der ganze Betrieb – nicht kostendeckend sind. Als die Gemeinde das Gut vor fast einem Vierteljahrhundert erworben habe, sei man sich einig gewesen, dass ein landwirtschaftlicher Produktionsbetrieb dazu dienen soll, Kilchbergs grüne Lunge auf dem Zimmerberggrücken sinnvoll und auf lange Frist zu nutzen, argumentierte Gemeindepräsident Hans-Ulrich Forrer. Das dürfe etwas kosten. Dafür habe man als Eckwerte einen naturnahen Anbau, eine artgerechte Tierhaltung, die dauernde Begehbarkeit für die Öffentlichkeit und die Führung nach unternehmerischen Kriterien definiert. Die im März angekündigten Anpassungen entsprächen diesen Leitsätzen.

Eine Debatte, die weitergeht

Es dürfte deshalb mehr als fraglich sein, ob der Gemeinderat das Angebot eines Biooperators annehmen will, ein Umstellungskonzept auszuarbeiten, welches die Regionalausgabe des «Tages-Anzeigers» am Mittwoch publik machte. Der Gemeinderat werde es an seiner nächsten Sitzung prüfen, habe man geantwortet, sagte Gemeindevorstand Bernhard Bürgisser auf Anfrage. Es gehe darum, den vielen Kindergarten- und Schulklassen, die das Gut besuchten, die reale Landwirtschaft zu zeigen, meint Verwalter René Hartmann zum Betriebskonzept. Mit einer Reduktion auf einen Streichelzoo gelinge das sicher nicht.

DocID: 2009413

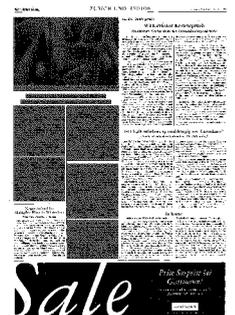
MediaID: 0011

Color: 0

Topic: 0050783.01 Size: 40414mm²

Order: 0050783

Category: Region



DocID: 2009413

MediaID: 0011

Color: 0

Topic: 0050783.01 Size: 40414mm²

Order: 0050783



Die nur noch bis 2007 vom Tierschutz akzeptierten Kastenstände für die Kilchberger Zuchtschweine sollen noch dieses Jahr grosszügigeren Schweinebuchten weichen. (Bild Karin Hofer)

Category: Region